

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

Nr. 160.

Samstag den 12. Juli 1930.

88. Jahrgang.

Württemberg.

Albstadt, 11. Juli. (Fleischvergiftungsfälle in einem württ. Kurort.) In den gestern gemeldeten Fleischvergiftungsfällen in einem benachbarten württ. Kurort wird noch berichtet, daß es sich dabei um den Luftkurort Bernau bei Albstadt handelt. Unter den Erkrankten befanden sich auch zwei Damen aus Reutlingen, die sich dort zur Erholung aufhielten. Am Montag gab es zum Mittagessen um 1 Uhr Fleischbraten. Schon nach zwei Stunden fühlten sich 8 Personen, die davon gegessen hatten, unwohl, auch die Tochter des Saniers erkrankte an den gleichen Vergiftungserscheinungen. In dieser Nacht hatte man sich das Dachfleisch fertig fleingewaschen vom Wegger geben lassen. Für den Tisch um 2 Uhr wurde das Dachfleisch im Hotel selbst durch die Maschine getrieben und die damit gewaschenen Portionen blieben gesund. Eine der Reutlinger Damen ist sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen übergeführt worden, die andere befindet sich im Bezirkskrankenhaus in Albstadt. Das Befinden beider Erkrankten soll zu befriedigenden Befürchtungen keinen Anlaß geben. Ein anderer Erkrankungsfall ist infolgedessen besonders tragisch, als eine Dame bis vor kurzem neun Monate lang in einem Ganshütter Krankenhaus an einer schweren inneren Erkrankung gelegen hat, und nun nach Bernau zur Erholung gekommen ist, um hier erst recht wieder aufs neue erkranken zu müssen.

Stuttgart, 11. Juli. (Schweres Motorradunglück auf der Rennstraße.) Am Donnerstagabend hat sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern auf der Solitude-Rennstraße ereignet. Mehrere Leute hatten sich aufgestellt, sie wollten die Fahrer für das Rennen trainieren sehen. Als einer der Zuschauer mit seinem Motorrad wegfahren wollte und eben von dem Nebenweg in die Straße einbog, raste ein Motorradfahrer mit 110 Kilometertempo heran und fuhr gerade in das andere Rad hinein. Als die Staubwolke niedergegangen war, sah man die Fahrer von den Rädern getrennt und halbtot, einer von ihnen bewußtlos. Der Besatz der beiden Fahrzeuge einen Verstoß ab. Mittels einer Leiter ließen die freien Räder in das im zweiten Stock des Solitude gelegene Stubenzimmer des Harzers Schwaner, der sich zum Glück die Kleider buchtüchlich vom Körper gerissen; er hat ein Auge verloren. Alle drei wurden sofort von einem Privatauto ins Krankenhaus gebracht. Einer der verunglückten Motorradfahrer ist nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus gestorben.

Reutlingen, 11. Juli. (Ein Reutlinger Beamter bei dem Flugzeugunfall auf der Höhe angekommen.) Unter den 5 Personen, die bei dem Unglück des Dornier-Flugbootes in der Oberrhein bei Beginn dieser Woche auf so tragische Weise ums Leben gekommen sind, befindet sich auch der aus Böblingen gebürtige Otto Vitz. Er war seit November d. J. beim Ober-

amt Reutlingen als Verwaltungspraktikant beschäftigt und hielt sich im Urlaub bei seinem Bruder in Berlin auf, von wo aus er die verhängnisvolle Fahrt angetreten hat. Otto Vitz stand im 24. Lebensjahre und erledigte auf dem Reutlinger Oberamt die Versicherungsangelegenheiten.

Sachsen a. H., 11. Juli. (Noch ein Bierhanseindeckel.) In ähnlicher Weise wie in Dautmergen kletterten Einbrecher in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli gegen 2 Uhr auch dem zeit im Urlaub befindlichen, ein. Sie durchsuchten Schränke und Kästen nach Geld, kamen aber nicht auf ihre Rechnung, denn nur einige Mark in kleineren Münzen fielen ihnen zur Beute. Kleider, Wäsche und andere Gegenstände ließen sie unberührt, abgesehen von einer Taschentonne, die sie mitnahmen. Eine im unteren Stock des Hauses wohnende Verwandte des Bierers wurde zu ihrem großen Schrecken alsbald auf die Einbrecher aufmerksam, konnte es aber nicht wagen, den Eindringlingen entgegenzutreten. Es ist anzunehmen, daß die Diebe die gleichen sind, welche in Dautmergen und an anderen Orten Einbrüche verübten.

Geislingen, 11. Juli. (Der Tod als Warnung.) Im Krankenhaus ist ein achtjähriges Mädchen aus Geislingen gestorben, das unreife Beeren gegessen und daraus Wasser getrunken hat. Nicht oft genug können Kinder vor derartigen Verhalten gewarnt werden, streng sollten die Eltern in dieser Beziehung vorgehen. Immer wieder kommt es vor, daß Wassertrinken nach Beeren- und Obstgenuss, vollends wenn es noch nicht reif ist, den Tod im Gefolge hat.

Ulm, 11. Juli. (Revision im Erbader Fall.) Die verurteilte, haben die von der Großen Strafkammer Ulm als Berufungsinstanz zu je 8 Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe oder einer weiteren Woche Gefängnis verurteilten Direktoren der Erbader Bank, Eugen Schögel von Frohheim, jetzt Weisker in Neu-Ulm, und Franz Windmann von Ravensburg, jetzt Geschäftsführer in Rannheim, gegen dieses Urteil Revision eingelegt, ebenso zu ihren Ungunsten die Staatsanwaltschaft. Die Sache kommt nun vor's Reichsgericht.

Ingerlingen, 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) Gestern Abend ereignete sich auf der Staatsstraße Vöhringen-Ebingen an der sog. Ebinger Brücke bei Ingerlingen ein überaus folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Verlonen-Lieferwagen und einem Radfahrer. Das Auto, das aus Vöhringen kommend, fuhr auf der Straße, die zum Teil durch den Wald führt, wurde durch einen Stein, der von der Straße abfiel, zum Stillstand gebracht. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß mit dem Auto schwer verletzt und starb an den Verletzungen. Der Unfall wurde durch die Unterfuchung ergeben. Kommer gingung mit knapper Not demselben Schicksal. Der Verunglückte ist Vater von zehn Kindern.

Wangen a. Br., 11. Juli. (Die Gemeindevorlage wird trotz wiederholter Einsprache des Oberamts auf 19 Prozent belassen.) Trotz wiederholter Einsprache des Oberamts gegen die vom Gemeinderat beschlossene Umlage beschloß der Gemeinderat, die Umlage auf 19 Prozent zu belassen und beim Innenministerium Verwaltungsbeschwerden gegen die Einsprache des Oberamts zu erheben.

Bermischtes.

Breslau, 11. Juli. Die Verwaltung der Benzelandgrube gibt neue Zahlen über die Belegstände, die zur Zeit des Kohlenstärkereinbruchs in den Schächten waren, sowie über den Ausgangspunkt der Katastrophe an. Danach arbeiteten im Gesamtsticht 224 Arbeiter, davon waren ungefähr 14, so

daß 210 übrig blieben, die im Einbruchgebiet arbeiteten. Davon sind 10 lebend gerettet worden und konnten sich sofort in ihre Wohnungen begeben. Verletzt ins Lazarett gebracht wurden 4 Mann, so daß also insgesamt 59 Mann gerettet worden sind. Tot sind 151 Bergarbeiter, und zwar 82 Mann der eingeschlossenen 17. Abteilung, 55 Mann der 18. Abteilung, 9 Mann, die im Schacht beschäftigt waren, 1 Mann bei der 3. Maschinenabteilung und 4 Beamte. Gegen Abend spielte sich unter Tage eine erschütternde Szene ab, deren Held der 36-jährige Förderer-Kasseler Franke ist. Er ist der einzige Überlebende der Abteilung 17 und er konnte als erster die Weltung über die Katastrophe geben. Von der ersten Minute des Unglücks an beteiligte er sich an den Rettungsarbeiten und war bis heute morgen 3 Uhr nicht dazu zu bewegen, den Schacht zu verlassen. Nach kaum zweistündiger Pause fuhr er wiederum ein und führte die Rettungskolonnen. Bis heute Abend 6 Uhr blieb er im Schacht. Als er nun einem der führenden Bergleute eine Schilderung der Katastrophe, wie er sie miterlebt hatte, geben sollte, brach er nach den ersten Worten plötzlich ohnmächtig zusammen. Arbeiten konnte er 24 Stunden hindurch unter allergrößten Anstrengungen, aber noch einmal sah das Unglück vollständig zu vergegenwärtigen, das ging offenbar über seine Kräfte. Es gelang nach längerer Zeit, ihn über Tag wieder zum Bewußtsein zu bringen. Mit einem heftigen Nervenschock mußte er abtransportiert werden. In der entsetzlichen Katastrophe haben der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Fernot, und der Unterstaatssekretär Holzer Besidelelegramme an den Preussischen Handelsminister geschickt.

Der größte Feind von Jarischau. Das ferniger Dummor manchmal auch vor dem sonst so ernsten Gericht die Herrschaft an sich reißt, zeigt ein Beleidigungsprozeß, der dieser Tage vor dem Amtsgericht Döbeln zur Durchdringung kam. Wegen Beleidigung des Amtsvorhabers Wilhelm Koch hatte sich ein Wirtschaftsinventar aus Jarischau, Kreis Groß-Strehlig, zu verantworten. Von dem polnisch gekennnten Gemeindevorsteher Koch war in ganz Jarischau bekannt, daß er nicht richtig deutsch lesen und schreiben kann. Daher unterschrieb er ihm eingereichte Anträge und Schriftsätze kurzerhand ungesellen und verließ sie mit dem amtlichen Stempel. Der Wirtschaftsinventar wollte nun die Probe aufs Exempel machen und in aller Öffentlichkeit nachweisen, wie befähigt der Gemeindevorsteher zur Bekleidung seines Amtes war. Er legte ihm also ein sein überliefert geschriebenes Schriftstück vor des Inhalts: „Ich bin der größte Feind von Jarischau.“ Darunter vermerkte er: „Dies wird amtlich bescheinigt. Und siehe da, der tüchtige Gemeindevorsteher unterzeichnete das Schriftstück und beglaubigte es mit dem Amtssiegel. Die Kunde von dem gelungenen Witz durchlief die Gemeinde wie ein Lauffeuer. Die Folge war eine Beleidigungsklage gegen den Inventar, der sich diesen Mißbrauch der amtlichen Behörde gestattete hatte. Das Gericht ließ es sich jedoch nicht nehmen, dem Herrn Gemeindevorsteher auf seine Intelligenz zu prüfen. Es wurden ihm aus dem Gesetzbuch einige Stellen vorgelesen, die er dann nach dem Sinne wiedergab. Natürlich fiel die Intelligenzprobe negativ aus, so daß es nun doch bald mit der Gemeindevorsteherherrlichkeit des „größten Feind von Jarischau“ vorbei sein dürfte. Der Wirtschaftsinventar aber mußte, dem Buchstaben des Gesetzes zufolge, wegen Beleidigung bestraft werden, weil er das ominöse Schreiben überall herumzeigte. Er erhielt 100 Mark Geldstrafe, will jedoch Berufung einlegen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.
Börse. Die Börse lag in dieser Woche überwiegend lustlos und schwächer. Ohne Anregung auf positivem und wirtschaftlichem Gebiet zeigte die Börse fast kein Geschäft, was bei der markttechnischen Verfassung die Schwäche noch vergrößerte.

Auf der Reise.

auf der Wanderung, in der Sommerfrische wollen Sie Ihren Körper kräftigen. Die Sommermonate sollen Ihnen eine Referde an Kraft für das ganze Jahr geben. Sie wollen sich ausruhen und gesund und munter wieder in die Heimat und an die Arbeit zurückkehren. Dazu hilft Ihnen die konzentrierte Kraftnahrung **Dynamine**, die Sie jederzeit bei sich führen und leicht zubereiten können. Bitte, versuchen Sie!

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Dose RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Gratisprobe und Druckfachen durch:
Dr. A. Wander, O. m. b. G., Dillhofen-Rheinheffen.

Carlos Puenta

Roman von Kurt Martin

„Er kann ja Puentos Helfershelfer sein! Ich glaube es jedoch nicht. Wahrscheinlich hat er gar nichts mit dem Mord zu tun! — Vielleicht hat er das Geld geraubt! — Was er Ihnen zuletzt gestanden hat, daß er mit dem Förster und Hanna Lang gesprochen hat, am 23. Januar abends, das hat er sich vielleicht alles nur aus Angst zusammengehäufelt, um damit den Verdacht von sich abzulenkten!“
„Und Schwob, der sich aus Angst den Finger abhakte und an dieser Selbstverstümmelung zugrunde ging?“
„Dauert auch nicht der Täter zu sein! Er kann sich den Finger wirklich nur abgehakt haben aus Angst, daß er sonst in Verdacht kommen könnte. Er hat den Förster vielleicht in seinem Blute am Boden liegen sehen, bekam Mut an die Finger und hinterließ auf diese Weise den Abdruck am Fingerring.“
„Auf allen ruhe von Anfang an Verdacht! Alle haben Spuren hinterlassen!“
„Puenta auch!“
„Puenta?“
„Ja, den Dolch!“
„Oh!“
„Die fremdländische Herkunft der Waffe ist geklärt. Puenta hat den Dolch irgendwo im Auslande erworben. Auf der Flucht in Schritten verlor er ihn, oder er warf ihn weg. Vielleicht hatte er entdeckt, daß ein Stein aus dem Stein fehlte, und da wollte er den Dolch nicht zum Verdacht an sich werden lassen!“
„Weshalb aber tötete er den Förster Lang?“
„Das soll er uns selbst sagen! Vielleicht trat der Förster zwischen ihn und Hanna Lang. — Wenn sie im Schlitzen sah und im Auto unter den Decken lag, dann war sie auf dieser Flucht sicherlich ohne Verzug. Sie ist betäubt worden, sie ist gewaltsam entführt worden. Sie ist Puenta nicht freiwillig gefolgt wie die Anna Regler. Bei ihr mußte er

Gewalt anwenden. Funst glaubt ja noch heute felsenfest an die Treue der Hanna Lang, an ihre ehrliche Liebe. Nehmen wir einmal an, daß der Mann recht hat! Nehmen wir an, daß auch Anna Regler recht hatte, als sie voller Eifersucht von Hanna Lang sprach, die dem Karl Sasse nachließ. Das Nachhause dürfte freilich nicht stimmen. Anna Regler hat in ihrer Eifersucht sich das eingebildet, weil sie natürlich den Mann ihrer Liebe nur für sich haben wollte. Er, der Herr Kunstmalerei Sasse — Carlos Puenta — ließ der Hanna Lang nach, er würde sie herumzubekommen, wie er die Anna Regler einfangen. Aber die Hanna Lang ging nicht in sein Netz. Da holte er sie mit Gewalt. — Wie das alles geschah, soll er mir noch gestehen!“
Roeb schüttelte.
„Glauben Sie, ihn je wiederzusehen?“
„Ja! — Ich suche ihn. Ich suche ihn so lange, bis ich ihn finde!“
„Es ist noch keinem Kriminalisten gelungen —.“
„Wir werden es gewinnen!“
„Es kommt Puenta nicht auf einen weiteren Mord an!“
„Ich werde mich vorsehen. — Denke ich ihn aber suche, habe ich noch Adtigeres zu tun.“
„Und?“
„Da fragen Sie! — Die Hanna Lang muß ich suchen!“
„Wo die jetzt sein mag?“
„Ja, wo die jetzt sein mag!“
„Ob sie noch lebt?“
„Wir wollen es hoffen! Sie muß befreit werden!“
„Und in Verhaftung? Jetzt gibt es kein Verheimlichen mehr! Wir müssen die Öffentlichkeit warnen!“
„Unbedingt! Dafür bin auch ich! — Ich wünschte nur, Carlos Puenta käme noch einmal nach Verhaftung!“
„Ich nicht! — Ich habe genug von ihm! Mehr als genug!“
Staatsanwalt Roeb sollte aber nicht zur Ruhe kommen. Der Bericht in den Verhaftung Zeitungen über die Ermordung Anna Reglers, über die Entführung der beiden anderen Verhafteter Mädchen, über die Madschaften Carlos Puentos, und schließlich die Wohnungen zur Verhaftung und die Aufforderung, Verdächtige sofort der Staatsanwaltschaft

oder der Kriminalpolizei zu melden, hatte einen ungeahnt raschen Erfolg.
Am Nachmittag des nächsten Tages wurde dem Staatsanwalt eine Dame gemeldet, die ihn in einer dringenden Sache zu sprechen wünschte.
Roeb, der gerade in die Akten des Falles Lang vertieft war, sah der Besucherin nicht sonderlich freundlich entgegen.
„Sie wünschen?“
„Mein Name ist Dollinger. Mein Mann ist seit fünf Jahren tot. Ich wohne in Verhaftung, in der Seidlichstraße.“
„Schon gut, Frau Dollinger, was wünschen Sie?“
„Ich las heute den Bericht über die Entführung der Verhafteter Mädchen und über die Ermordung der Anna Regler. Das ist ja alles so gräßlich! Man kann sich gar nicht so richtig hineinfinden. Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können.“
„Ja, und?“
„Ja, und es hieß in dem Bericht, man solle sehr vorsichtig sein. Da dachte ich —.“
„Was? — Bitte sprechen Sie doch!“
Roeb's Stimme drängte voller Ungeduld.
„Es ist wahrscheinlich nicht sehr tödlich, daß ich Ihnen das alles erzähle. Aber man ist schließlich als Mutter unglücklich. Wenn Sie sich vielleicht nochmals erkundigen wollten.“
Roeb warf die Akten nervös zur Seite.
„Nach wem sollen wir uns denn erkundigen?“
„Nach Herrn Bürgermeister.“
„Wer ist denn dieser Herr Bürgermeister?“
„Der Verlobte meiner Tochter.“
„Ja, was hat denn das mit Carlos Puenta zu tun?“
Frau Dollinger erröte.
„Ach. — Bitte, laden Sie mich nicht aus! — Ich dachte — ja, also ich dachte — wenn Herr Bürgermeister aus etwa dieser Carlos Puenta wäre!“
Der Staatsanwalt antwortete auf. Jetzt sah er doch wenigstens klar. — Er bekam Interesse an der Frau.
„Wir wollen einmal die Sache im Einzelnen durchsprechen. — Wo lernte denn Ihre Tochter Herrn Bürgermeister kennen?“
(Fortsetzung folgt.)

Der Abbruch der Saarverhandlungen und die sich wiederholenden Ausbreitungen radikaler Elemente haben verstimmt. Dazu kam, daß die Börse und das Publikum sich immer wieder von neuem Ueberraschungen innerweltlicher Art gegenüber sehen. Stark gedrückt waren vor allem die Riag-Aktien auf die Nachricht von dem Ausscheiden des Generaldirektors der Riag. Am Markt der Banstanten setzten sich die Angriffe gegen die Danabank fort. Kalkwerte waren widerstandsfähig und knapp gehalten. Der Zellstoffmarkt war nachgebend, ebenso die meisten Montan- und Elektrowerte. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten war der Rentenmarkt infolge kändiger Nachfrage für die verschiedensten festverzinslichen Typen gut behauptet.

Geldmarkt. Die wirtschaftliche Depression spiegelt sich zum erstenmal in den Zwischenbilanzen der Großbanken auf Anfang Juli wider. Sowohl auf der Aktiv- wie auf der Passivseite sind die wichtigsten Bilanzposten zurückgegangen. Das Ausmaß ist zwar noch gering, aber symptomatisch. Die letzten Reichsbankausweise scheinen darauf hinzuweisen, daß auch der vierprozentige Diskont noch nicht die Fühlung zwischen Geldmarkt und Notenbank hergestellt hat; allerdings haben die Goldzuflüsse aufgehört. Die weitere Entwicklung kann sehr wohl eine neue Diskontsenkung erforderlich machen. Es kommt ganz darauf an, welches Ausmaß der zukünftige Zufluß an langfristigen Auslandsanleihen annehmen wird. Geht er in größerem Umfang vor sich, dann wird die Reichsbank voraussichtlich Veranlassung nehmen müssen, den Abfluß kurzfristiger Auslandsgelder zu beschleunigen.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten lag Weizen etwas schwächer. Dagegen fest. Das Weizengetreide

war weiter unbefriedigend. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Stroh mit 6 bzw. 4 R.M. pro D. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 200 (unv.), Roggen 177 (+ 3), Futtergerste 190 (+ 4), Hafer 165 (+ 9) R.M. je pro Tonne und Weizenmehl 40% (- 1/2) R.M. pro D.

Warenmarkt. In der Weltmarktlage ist eine Besserung nicht zu verzeichnen. In einer Entschleunigung der internationalen Handelsstimmung wird zum Ausdruck gebracht, daß die kritische Lage der Weltwirtschaft hervorgerufen sei durch die Erhöhung der Produktionsfähigkeit, die das Anwachsen der Bevölkerung übersteige, durch die Erhöhung der Massenproduktion und durch den Wank zahlreicher Länder auf Erlangung vollständiger industrieller Wirtschaft; ferner durch den Unterverbrauch, der sich aus einer ersten Landwirtschaftskrise und durch Schließung gewisser großer Absatzmärkte ergäbe. Angesichts der Weltmarktlage wird eine Preisentwertung der deutschen Produkte zu einer unabweisbaren Notwendigkeit.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte verliefen in dieser Woche übereinstimmend recht ruhig. Die Preisentwicklung ging in allen Gattungen wiederum deutlich nach unten.

Holzmarkt. Die Rundholzmärkte leiden weiter unter schwachen Absatzverhältnissen. Die wenig befriedigende Lage am Schnittwarenmarkt und die ruhige Bautätigkeit liehen keine Belebung der Absatzsituation aufkommen. Das Papierholzgeschäft ist gleichfalls gering.

Konkurse und Vergleichsverfahren: Neue Konkurse: Ottmar Rühllein, Friseurmeister in Klosterreichenbach, EM. Freudenstadt; Georg Reutter, Dairermeister in Neubulach, O.A. Calw; Ja. Fr. Weiger, Weinbau und Weingroßhandlung

in Dellbronn; Ludwig Riese, Schnittwarengeschäft in Langheim. — Vergleichsverfahren: Diplomingenieur Jul. Dohader, Bauschäft in Stuttgart-Banggen; Franz Doderer, Kolonialwarenhandlung in Rurtzhardt.

Pforzheimer Heimatspiele. Auf dem Wartberg bei Pforzheim geht Großes vor. Den „Hundert Pforzheimern“, Calderons „Richter von Salamao“ und dem „Waffenstücker“ dessen Angedenkens folgten in diesem Jahre „Die lustigen Weiber von Windsor“, eine Oper von Nicolai und Goethes „Götter von Berlin“. Und man kann feststellen: Was hier geleistet wird, ist gute Volkstümlichkeit. In der Oper nach Shakespeares gleichnamigem Stück bringt sich ein musikalisches Volkstümliches zur Geltung. Ein Orchester, das seiner Aufgabe gewachsen ist, Sänger und Sängerinnen, die in Gesang und Spiel Schönes und Schöneres bieten, wetteifern, die Herzen aller Besucher zu erfreuen. Goethes Meisterjüngelwerk „Götter von Berlin“ feiert hier eine Auferstehung. Zwei in den alten Schaulay eingestellten Bühnen ermöglichen, daß Auftritt nach Auftritt pausenlos sich abspielen kann. Die Fremdenvorstellungen und Bühnenvorstellungen werden so gelegt, daß den Besuchern von auswärts die Heimreise noch möglich ist und trotzdem die letzten Aufzüge — dort Monatsbesuch, der Bayernkrieg, Zigeuner und brennende Dörfer — durch Scheinwerferbeleuchtung noch besonders wirkungsvoll werden. Pendelhafter Wagenverkehr vom Bahnhof nach dem herrlich gelegenen Spielplatz auf der Höhe sorgt für die Antommenden. Zweitausend Plätze barren der Besucher. Eine fast andauernde Säulenvorstellung des „Götter“ am Mittwochabend trägt den Ruf in die Ferne.

Über Nacht wenn Sie schlafen

ist Henko für Sie tätig. Behutsam lockert es Schmutz und Flecke in der Wäsche und nimmt Ihnen die harte und umständliche Arbeit des Vorwaschens ab. Für wenige Pfennige haben Sie die Annehmlichkeit, überflüssige Wascharbeit zu vermeiden und sich das Waschen so angenehm wie möglich zu machen. Keine Wäsche ohne Henko!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Perlewerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Neufaj-Herrenalb-Kullenmühle.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 13. Juli 1930
 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Löwen“ in Neufaj
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Gustav Ruff, Schlosser,
 Sohn des Wagenführers Karl Ruff, Neufaj.
Emma Gräßle,
 Tochter des Maurers Karl Gräßle,
 Herrenalb-Kullenmühle.
 Kirchgang 1/2 11 Uhr in Döbel.

Birkenfeld.
 Empfehle mein reichhaltiges
Lager
in allen Stein-Arten.
 Paul Zoll, Grabsteingeschäft.

Freilichtbühne Heilbronn
 Juli: Samstag und Sonntag, je abends 8 1/2 Uhr:
Ein Revolutions-Drama
aus den Türkenkriegen
Max Meils „Nachfolge Christi-Spiel“
 Ueber 100 Mitwirkende / Glänzende Massenszenen.
Vorverkauf:
 Außerhalb Heilbronn in sämtlichen Filialen der Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.; in Heilbronn: Verkehrsverein, Bahnhofstraße, Tel. 1881; Festspielbüro (Zigarrenhaus Köhner), Kaiserstraße 1, b. d. Neckarbrücke, Tel. 2442.
 Preise: 3,50, 2,40, 1,60, 0,80 RM. — Bei Lösung von 10 und mehr Karten Preisermäßigung.
 Nach der Vorstellung die letzten Züge bequem erreichbar.

Gummi-Wasserschläuche
 bester Qualität.

Schlauchfabrik Gollmer & Hummel
 a. m. b. H. Neuenbürg a. Enz.
Varta Anschlußgeräte
 für Rundfunk.
AUTO-KÖNIG
 Neuenbürg.

Der Arzt verordnet bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen für Bluterneuerung
Innauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel
Leinacher Hirschquelle-Sprudel
 Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Tel. 6; Ludwig Groß, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. 159; Fritz Wurster, Mineralwasser, Calmbach, Tel. 384; Ernst Höll, Mineralwasser, Pfingstweiler; Carl Tabach, Mineralwasser, Wildbad, Tel. 62; Karl Frank, Mineralwasserhandlung, Birkenfeld, Friedrich Wieland, Mineralwassergeschäft, Arnbach.

ECKE METZGER- u. BLUMENSTRASSE
 Mit Geschmack gekleidet sein - heißt Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
 PFORZHEIM

Wir gründen allerorts eine
Filiale
 und suchen dazu eine
Person oder Firma,
 welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca. 400-600 Mk. Angebote sofort unter „Erstanz 772“ an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Arnbach.
 Morgen Sonntag anschließend an das Schießen vom Krieger- und Schützen-Verein
Tanz im Hirsch.
 Der Ausschuß.

Apfelwein - Obstmost
Jacob Sauer, Großkellerei, Pforzheim.
 Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Herrenalb.
 Ein fleißiges
Mädchen,
 nicht unter 19 Jahren, sofort gesucht.
Fr. Nagel.
 Schönbürg, fleißiges, ehrliches

Mädchen
 für sofort in kleineren Haushalt gesucht.
Frau Ortsbaumeister Röcker
E. Hermann, Arnbach
 Turnschuhe und Hauschuhe

Fr. Shilling, Neuenbürg a. E.
 Loola-Sohlen.
Wer
Hypotheken, Bauspar, Darlehen
 sucht, wende sich an
M. Weiß,
 Pforzheim, Wittumstraße 6, Telef. 3342.

Niebelbach, N. Neuenbürg.
Leiterwagen,
 neu, zirka 20 Ztr. Tragkraft, sowie einen Leiterkasten hat billig abgegeben
Riefelmann.